Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 9 (1911-1912)

Artikel: Der Rucksack
Autor: Frey, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748785

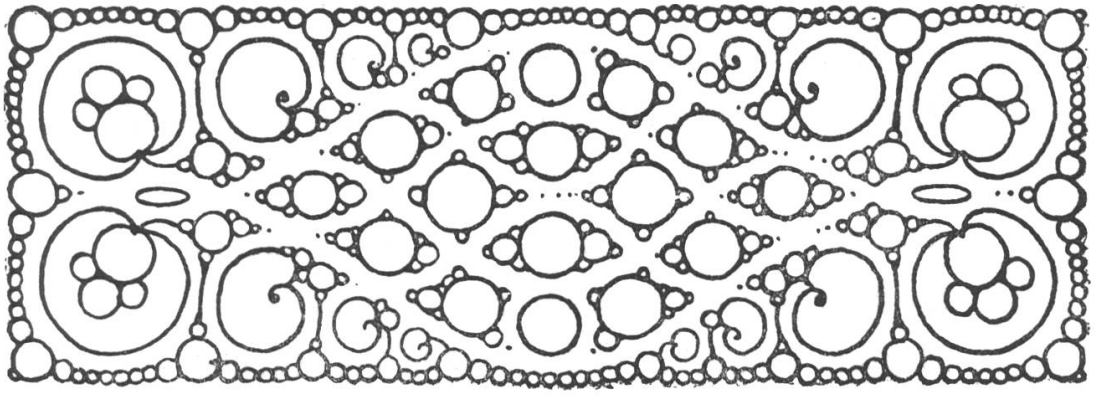
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DER RUCKSACK

AN HANS FLEINER

Ich stapfte tagelang durch Feld und Forst
Mit meiner Donnerbüchse, waidmannsrichtig
Herausstaffiert mit braunem Lodenhütchen,
Mit Jagdstuhl, Rucksack und mit Schnürgamaschen.
Auch trug ich an der eibengrünen Schnur
Ein Messingjägerhörnchen. Leider lief —
Der Kuckuck hol's! — mir nie ein Wild an. Bloß
Die Rehe hatten's auf mich abgesehen
Und rannten wie verhext mir vor die Mündung.
Nun wisst ihr wohl: Rehbraten mit Kartoffel-
Salat ess ich fürs Leben gern. Doch auf
Ein Reh anschlagen und losknallen — nein!
Mir brennten seine ängstlich aufgerissnen
Bittstelleraugen Male in die Seele
Und stürzten klagend sich in meine Träume.

Einmal indessen trug ich selber Schuld
An meinem öden Nimrodsmissgeschick.
's ist lange her . . . Und heut will ich bekennen.

Als letzter kam ich auf den Stand, zu äußerst
Im Tannenwald, der sich, rauhreifgeweißelt,
Ringsum erstreckte und rechtshin ein Kirchlein
Und zwei, drei Bauernfirsten dämmrig anstieß.
Hier tobte Jagd und Treiberlärm noch lang
Nicht her! Die Büchse lehnt ich an die Tanne
Und setzte mich gemütlich auf den Jagdstuhl.
Jetzt spürt ich redlich Hunger! Musst ich doch
Heut früh schon auf die Socken! Also denk ich
Gelüstig mir den nahen Mittagsschmaus,
Die blauen Räuchlein, kronenaufwärts kreiselnd,
Die Flammenzungen, die aus Knebelholz
Und Reisig stoßen; dann die guten Bissen
Und Tropfen samt den würzigen Zigarren;
Und auch Münchhausens Geist, der augenzwinkernd
Und händereibend unsern Kreis beschleicht.
Den Rucksack schnall ich ab und leg ihn über
Die Knie, zum Vorgenuss zu revidieren.
Zu oberst liegt, von meiner Frau gebacken,
Ein Kotelett, zart, krustenreich paniert!
Hernach ein Zipfel Trüffelwurst, vom Christkind
Vor kurzen Tagen an den Baum geknüpft.
Hier lachen braune Baslerleckerli,
Daneben knusprige Mailänderli;

Die Hünenbirne hier, sorglich in Seiden-
Papier gewickelt —
plötzlich gibt ein Hund laut!
Zehn Gänge von mir wischt ein Has vorüber!
Ein fetter Kerl! Mühsam krieg ich die Büchse
Am Riemen, jucke auf und donnre los.
Hart über einem zartgebognen Erdschwung
Glänzt seine puderquastenflaumige Lunte
Wie ein verschmitztes Ausrufzeichen auf.
War das ein Schuss! es kesselte und toste,
Als hätt ich einen Vierundzwanzigpfünder
Gelöst und ein Heerlager in Aufruhr
Gejagt! In jedem Grund und Winkel tobte
Ein unverschämtes Echo und Rumoren!
Ein Rattenkönig Widerhalle dröhnte!
So lange dieser Wald steht, hat darin
Noch nie ein Schuss so mörderisch gekracht.
Der Hund war auf der Spur. Ich lief zur Stelle.
Da war kein Schweiß zu sehn und keine Wolle.
Und kam der Hase seither nicht zur Strecke —
Was mich betrifft, so springt er heute noch.

ADOLF FREY